

ANASTASIA  
YASKO

20<sup>TH</sup>

CENTURY  
RUSSIAN  
PIANO  
SONATAS

VOL. 2

Ars<sup>®</sup>  
Produktion  
Schumacher



## SERGEI RACHMANINOFF PIANO SONATA NO. 1 IN D MINOR, OP. 28

- 1 ALLEGRO MODERATO | 13:15
- 2 LENTO | 8:10
- 3 ALLEGRO MOLTO | 14:22

## DMITRI SHOSTAKOVICH SONATA NO. 2 OP. 61

- 4 ALLEGRETTO | 6:53
- 5 LARGO | 6:50
- 6 MODERATO (CON MOTO) | 12:37

## DMITRI KABALEVSKY SONATA NO. 3 OP. 46

- 7 ALLEGRO CON MOTO | 5:36
- 8 ANDANTE CANTABILE | 4:59
- 9 ALLEGRO GIOCOLO | 5:01

## ANASTASIA YASKO PIANO

Nach dem Erfolg ihres Debütalbums „20<sup>th</sup> Century Russian Piano Sonatas“ aus dem Jahr 2021 setzt Anastasia Yasko ihre Reise durch die faszinierende Welt der russischen Klaviersonaten des 20. Jahrhunderts fort. In dieser zweiten Veröffentlichung widmet sich die Pianistin drei Meisterwerken der russischen Klavierliteratur, die weniger bekannt, aber umso beeindruckender sind: die erste Klaviersonate von Sergei Rachmaninow, die zweite Klaviersonate von Dmitri Schostakowitsch und die dritte Klaviersonate von Dmitri Kabalewski.

### Die musikalische Vielfalt einer bewegten Epoche

*„Obwohl die drei ausgewählten Klaviersonaten alle in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstanden, vermitteln sie sehr unterschiedliche musikalische Eindrücke. Rachmaninow, Schostakowitsch und Kabalewski – das sind drei Komponisten mit jeweils eigenständigen Persönlichkeiten und unverwechselbaren Kompositionsstilen. Diese Vielfalt eröffnet uns drei einzigartige Musikwelten. Doch durch die gemeinsame Gattung der Klaviersonate erhalten wir auch einen Einblick in die musikalische und kulturelle Entwicklung Russlands sowie Sowjetunion zwischen 1908 und 1946. Dramaturgisch führen uns diese Werke durch die unsichere und turbulente Zeit zwischen Revolutionen und dem Ersten Weltkrieg, durch die Tragödien des Zweiten Weltkriegs bis hin zu einem hoffnungsvollen Ausblick auf eine ‚helle Zukunft‘ in friedlicheren Zeiten. Alle drei Werke gehören für mich zu den verborgenen Schätzen des pianistischen Repertoires.“*

Anastasia Yasko

## Sergei Rachmaninow (1873–1943) Klaviersonate Nr. 1 Op. 28 d-Moll

Die erste Klaviersonate von Rachmaninow ist ein monumentales Werk von fast symphonischem Ausmaß. Die Fassung, die im Jahr 1907 in Dresden entstand, wurde vom Komponisten einer strengen Korrektur und Kürzung unterzogen. Vor der Uraufführung wurden von der Klaviersonate ca. 120 Takte gekürzt, so unzufrieden war Rachmaninow mit ihrer Länge. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits das erste und das zweite Klavierkonzert sowie alle drei Opern und die zweite Symphonie entstanden. Die d-Moll-Tonart, die in vielen seiner Werke eine besondere Rolle spielt – die erste Symphonie, das dritte Klavierkonzert, die Corelli-Variationen, die Études-Tableaux Opus 33 Nr. 5 und Opus 39 Nr. 8, das Elegische Trio Nr. 2, das Präludium Opus 23 Nr. 3 und viele andere – verleiht der Sonate eine besonders tiefe emotionale Intensität.

Rachmaninow hatte bei der ersten Klaviersonate ein bestimmtes Programm im Sinn – Goethes „Faust“ –, dies wurde aber nicht explizit in den Noten des Werkes angegeben. Er schrieb darüber am 25. April

1907 in einem Brief an Nikita Morozow:

*„Die Sonate ist wild und unendlich lang. Ich denke, über 45 Minuten lang. Zu solcher Größe hat mich das Programm einer leitenden Idee verlockt. Es sind drei kontrastierende Typen eines Werkes der Weltliteratur. Natürlich ist kein Programm vorgegeben, obwohl die Sonate sicherlich klarer geworden wäre, wenn ich das Programm offenbart hätte. Wegen der Schwierigkeit und Länge wird dieses Werk sowieso niemand spielen... Einmal wollte ich aus dieser Sonate eine Symphonie schaffen, aber es war unmöglich aufgrund des ausschließlich pianistischen Stils.“<sup>1</sup>*

Rachmaninow erklärte erst später in einem Brief an den Pianisten Konstantin Igumnow, von dem das Werk am 17. Oktober 1908 in Moskau uraufgeführt wurde, welches Sujet er gemeint hatte:

*„Der erste Satz entspricht Faust, der zweite Satz - Gretchen, der dritte Satz - dem Flug zum Brocken und Mephistopheles.“<sup>2</sup>*

Alle Themen der Klaviersonate entwachsen einem einzigen thematischen Kern, der an den bekannten Anfang der

neunten Symphonie von Beethoven erinnert. Im ersten Satz (*Allegro moderato*) stellt der Komponist die Figur von Faust mit seiner Persönlichkeit, seinen Zweifeln, Träumen und der Tragödie seines Lebens dar. Beim Seitenthema erscheint ferner eine „himmlische Kraft“ – ein Choral, welcher eine religiöse, hoffnungsvolle Stimmung mit sich bringt.

Die gleichmäßige Bewegung der Triolen im zweiten Satz (*Lento*) könnte als das Surren des Spinnrads von Gretchen interpretiert werden. Durch dichte Polyphonie, voller selbstständiger, expressiver Stimmen, entwickelt sich die pastorale, etwas sentimentale Atmosphäre im Mittelteil zu einem dramatischen Aufbruch. In der träumerisch-euphorischen Coda mit durchgehenden Trillern erkennt man quasi ein Liebesduo.

Die pathetische Musik des dritten Satzes (*Allegro molto*) enthält wenig Klangmalerei von dem fantastischen Flug zum Brocken. Es ist eher die Naturkraft des Fluges, der Schwung, der dramatische Impetus, voller dunkler Gestalten und Motive (wie z. B. das „Dies Irae“-Motiv). Die ekstatischen Rhythmen der ‚Walpur-

gismacht‘ entwickeln sich aus einem Marsch. Letztendlich führt die komplexe Dramaturgie der Klaviersonate zu einer tragischen, lawinenartigen Coda. Der Klang der massiven Glocken bekräftigt das hoffnungslose Ende: Der Protagonist bleibt in seinen irdischen Leidenschaften verstrickt und bestätigt die Tragödie des menschlichen Lebens.

## Dmitri Schostakowitsch (1906–1975) Klaviersonate Nr. 2 Op. 61 h-Moll

Nach seiner ersten Klaviersonate hat sich Schostakowitsch sechzehn Jahre lang nicht mit dieser Gattung beschäftigt. Erst zur Zeit des Zweiten Weltkrieges in den Jahren 1942–1943 komponierte er die h-Moll-Klaviersonate Nr. 2 Op. 61. Zusammen mit seinen Symphonien Nr. 7 und Nr. 8, dem Klaviertrio und dem zweiten Quartett könnte diese Sonate als eines der ‚musikalischen Denkmäler‘ der Kriegszeit bezeichnet werden.

Das Werk wurde dem Gedenken an Leonid Nikolajew (1878–1942), dem Komponisten und einem der ersten Klavierlehrer von Schostakowitsch am Konservatorium in Petrograd, gewidmet:

„Ich erlebe gerade schwierige Tage [...] Habe vor kurzem die Klaviersonate geschrieben. Ich habe sie Leonid Vladimirovitsch Nikolaew gewidmet.“<sup>3</sup>

Aus den Briefen ist bekannt, dass der Komponist ursprünglich eine viersätzig Klaviersonate komponieren wollte. Der Pianist Lev Oborin riet ihm im Februar 1943, auch den ersten Satz zu kürzen, wofür Schostakowitsch ihm sehr dankbar war.

Der erste Satz (*Allegretto*) stellt einen fast symphonischen Umfang in seiner Entwicklung dar: vom aufgeregten Hauptthema mit permanent laufenden Passagen und einem fast grotesken militäristischen Marsch des Seitenthemas bis zur hochdramatischen Reprise. Die kontinuierliche polyphone Ausarbeitung aller Themen führt zu einem Höhepunkt, an dem die beiden Themen der Exposition gleichzeitig erklingen: das Hauptthema in h-Moll und das Seitenthema in Es-Dur. Der Konflikt wird in der Reprise nicht gelöst, das erste Thema kehrt in der mysteriösen Coda zurück, und der Satz endet mit kurzen, dissonanten Akkorden.

Der zweite Satz (*Largo*) in As-Dur stellt das langsame, melancholisch-philosophische

Zentrum des Werkes dar, mit fragenden Motiven in der Melodie. Hier herrscht eine introvertierte, beschauliche Stimmung vor. Der noch langsamere Mittelteil mit kurzen Ostinato-Akkorden in der linken Hand erzeugt nur wenig Kontrast – die Musik wirkt eher mysteriös und starr. In der Reprise erklingt das Thema als Dialog durch Imitation in der linken Hand.

Das Finale (*Moderato. Allegro non troppo*) ist eine Chaconne – ein einstimmiges, melancholisches, sehr introvertiertes Thema mit Variationen. Diese fließen eine in die andere, ohne Unterbrechung. Zuerst verändert sich das Thema charakteristisch sowie dynamisch nur wenig. Doch ab der dritten Variation, dank des schnelleren Tempos und „abgerissenen“ Akkorden, beginnt eine starke Transformation des Charakters. Als Reaktion folgt ein dramatischer Choral, voller scharfer, dissonanter Harmonik. Die nächsten Variationen bereiten einen weiteren Höhepunkt vor, in welchem das Thema gleichzeitig in unterschiedlichen Notenwerten und Registern erklingt. Nach einer weiteren Variation mit hochdramatischer, fast exaltierter,

punktierter Deklamation beruhigt sich die Musik und führt zu einem dunkel-melancholischen Epilog.

### **Dmitri Kabalewski (1904–1987)** **Klaviersonate Nr. 3 Op. 46**

Dmitri Kabalewski war ein bedeutender sowjetischer Komponist, Pädagoge und Dirigent, der im Jahr 1930 das Moskauer Konservatorium unter der Betreuung von N. Mjaskowski und A. Goldenweiser absolvierte. Er leistete viel für das Musik- und Kulturleben der Sowjetunion: Er redigierte die Zeitungen „Sowjetische Musik“ sowie „Die Musik in der Schule“, gründete ein „Laboratorium der Musikerziehung“ und arbeitete beim Kulturministerium. Kabalewski war außerdem Mitglied des Sowjetischen Friedenskomitees, von 1955 bis 1959 Mitglied des Weltfriedensrates, seit 1972 Ehrenpräsident der Internationalen Gesellschaft für Musikpädagogik bei der UNESCO. 1959 wurde er zum Honorarprofessor am Konservatorium in Mexikostadt (Mexiko) gewählt und 1969 zum korrespondierenden Ehrenmitglied der Berliner Akademie der Künste (DDR) und vieles mehr.

Kabalewski komponierte in fast allen Musikgenres: Er schrieb vier Sinfonien, fünf Opern, eine Operette, Instrumentalkonzerte, Quartette, Kantaten und Gesangszyklen, Musik für Theater und Filme, Klavierstücke und Lieder. Er schrieb viel Musik für Kinder und Jugendliche und führte mit ihnen Gespräche über Musik, die auch im Radio übertragen wurden.

Kabalewskis dritte Klaviersonate, komponiert 1948, überrascht mit ihrem optimistischen und märchenhaften Charakter, der im Kontrast zu den schwierigen Nachkriegsjahren steht. Der erste Satz (*Allegro con moto*) enthält vor allem unbefangene, lyrische Themen, ohne wesentliche Konflikte oder Dramatik. Die kontrastierende Episode der Durchführung, die einen marschartigen, invasiven Charakter annimmt, hinterlässt trotzdem keinen großen dramatischen, sondern eher einen grotesken Eindruck.

Der zweite Satz (*Andante cantabile*) erinnert an einen langsamen, beschaulichen Walzer. Die gemächliche, fast gesangliche Melodie wird mit Dissonanzen bereichert. Die Entwicklung der dichten Poly-

phonie und dunklen Farben glüht in einer kurzen, dramatischen Kulmination auf; doch wird diese sofort wieder aufgelöst.

Im dritten Satz (*Allegro giocoso*) herrscht eine scherzoartige, humorvolle Stimmung. Das Hauptthema imitiert einen aufrufenden Trompetenklang. Im Mittelteil erscheint eine quasi märchenhafte Episode mit einem verrückten, wilden Baba-Jaga-Tanz, welcher trotz seiner Aggressivität und Bedrohung nicht ernsthaft wahrgenommen wird. Die Sonate endet in einer spritzigen und jubelnden Coda, die den Hörer mit einem Gefühl von Freude und Optimismus entlässt.

*Anastasia Yasko*

<sup>1</sup> *Rachmaninow, Sergei: Literarisches Erbe (Teil 2)*, Sovjetskij Kompozitor, Moskau 1978, S. 433-434.

<sup>2</sup> *Sowjetische Musik* 1946, No 1, S. 85

<sup>3</sup> *Glikman, Isaak: Pis'ma k drugu* [Briefe zum Freund], DSCH, Moskau 1993, S. 57.

**Anastasia Yasko** wurde in Kursk (Russland) geboren. Ihre musikalische Ausbildung begann sie in der Gnessimus Musikschule in Moskau, in der Klasse von Prof. Tatiana Schklowskaja. Im Jahr 2014 absolvierte sie ihr Studium bei Prof. Vera Gornostaeva am Moskauer Tschaikowski Konservatorium mit Auszeichnung. Von 2014 bis 2017 vertiefte Anastasia ihre solistische Ausbildung an der Universität Mozarteum in Salzburg, wo sie das Master Studium bei Prof. Rolf Plagge ebenso mit Auszeichnung abschloss. 2018 bis 2019 absolvierte sie ihr Postgraduate-Studium bei Prof. Jacques Rouvier. Seit 2018 unterrichtet Anastasia Yasko Klavier als Assistentin in der Klasse von Prof. Rolf Plagge an der Universität Mozarteum in Salzburg. Nach ihrer Promotion am Mozarteum wurde ihr im Jahr 2020 der akademische Grad „Doctor of Philosophy“ (Ph.D.) verliehen.

Anastasia Yasko konzertiert in Russland, in der Ukraine, Deutschland, Österreich, Italien, Spanien, Frankreich, Portugal und Japan. Sie spielte zusammen mit dem Staatlichen Moskauer Sinfonieorchester

für Jugend sowie dem Sinfonieorchester der Philharmonie Kharkiv. Im August 2019 trat Anastasia im Rahmen der Salzburger Festspiele als Preisträgerin der Sommerakademie des Mozarteums auf. Im Januar 2021 wurde ihr Debütalbum „20<sup>th</sup> Century Russian Piano Sonatas“ bei ARS Produktion veröffentlicht und beim „Opus Klassik“ Preis in zwei Kategorien nominiert. Zu Beginn des Jahres 2023 folgte eine weitere Veröffentlichung der Pianistin bei ARS Produktion mit dem Album „Chopin Piano Works“, welche ebenso beim „Opus Klassik“ Preis in zwei Kategorien nominiert wurde. Im Herbst 2024 wurde das Buch von Anastasia Yasko „Die Klaviersonate im Russland der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ bei dem Waxmann Verlag herausgegeben.

Anastasia Yasko ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe und Festivals. Unter anderem erhielt sie: den 1. Preis beim „Internationalen Igunnow Wettbewerb“ (Lipetsk, Russland, 2005), den 1. Preis beim „Festival der romantischen Musik für junge Musiker“ (Moskau, Russland, 2008), den 3. Preis beim „9<sup>th</sup> Internatio-

nen Vladimir Krainew Wettbewerb“ (Kharkiv, Ukraine, 2008), den 3. Preis beim Internationalen „Flame“ Wettbewerb (Paris, France, 2012), den 1. Preis beim „Ennio Porrino“ Internationalen Klavierwettbewerb (Cagliari, Italien, 2013), den 4. Preis beim Internationalen „Mauro Paolo Monopoli“ Klavierwettbewerb (Barletta, Italien, 2016), den 3. Preis, „Iberia-Preis“ und einen Recital Preis beim „Marbella Internationalen Klavierwettbewerb“ (Marbella, Spanien, 2018), den 1. Preis sowie zwei spezielle Preise für die beste Interpretation der Chopins und Bachs Musik beim „Carles & Sophia International Piano Competition“ (Girona, Spanien, 2023).



Following the success of her debut album, 20<sup>th</sup> Century Russian Piano Sonatas in 2021, Anastasia Yasko continues her journey through the fascinating world of Russian piano sonatas of the twentieth century. For the second album, Anastasia has chosen three masterpieces of Russian piano literature that are less well-known but all the more impressive: Sergei Rachmaninoff's first piano sonata, the second piano sonata by Dmitri Shostakovich and the third piano sonata by Dmitri Kabalevsky.

### The musical diversity of a turbulent era

*“Although the three piano sonatas I selected for this recording were all composed during the first half of the 20<sup>th</sup> century, each conveys a very different musical impression. Rachmaninoff, Shostakovich and Kabalevsky are three composers with their own personalities and distinctive compositional styles, and this diversity opens up three unique musical worlds. At the same time, the shared genre of the piano sonata provides us with an insight into the musical and cultural development of Russia and of the Soviet Union between 1908 and 1946. Dramaturgically, these works lead us through the uncertain and turbulent period between revolutions and the First World War, through the tragedy of the Second World War, and to a hopeful outlook on a 'bright future' in more peaceful times. For me, all three works are among the hidden treasures of the piano repertoire.”*

Anastasia Yasko

**Sergei Rachmaninoff (1873–1943)**  
**Piano Sonata No. 1 Op. 28 in D minor**

Rachmaninoff's first piano sonata is a monumental work of almost symphonic proportions. The version written in Dresden in 1907 was subjected to rigorous cuts and revisions by the composer. Before the premiere, Rachmaninoff removed around 120 bars of the piano sonata because he was dissatisfied with its length. By this time, he had already composed the first and second piano concertos, as well as all three operas and the second symphony. The key of D minor plays a special role in many of his works, such as the first symphony, the third piano concerto, the Corelli Variations, the Études-Tableaux Op. 33 No. 5 and Op. 39 No. 8, the Elegiac Trio No. 2, the Prelude Op. 23 No. 3, among many others, and gives the sonata a particularly deep emotional intensity.

Rachmaninoff had a specific program in mind for the first piano sonata – Goethe's tragedy *Faust* – but it was not explicitly stated in the musical score. He wrote about it in a letter to Nikita Morozov on April 25, 1907:

*"The sonata is wild and endlessly*

*long. I think it is over 45 minutes long. I was drawn into such dimensions by a programme or rather by a leading idea—three contrasting characters from a work of world literature. Of course, no program will be given to the public, although I am beginning to think that if I were to reveal the programme, the sonata would become much more comprehensible. No one will ever play it because of its difficulty and length [...] At some point I wanted to create a symphony from this sonata, but that proved impossible due to the purely pianistic style of writing."*<sup>1</sup>

Rachmaninoff explained later in a letter to the pianist Konstantin Igumnov, who premiered the work in Moscow on 17 October 1908, what he had had in mind:

*"The first movement relates to Faust, the second movement to Gretchen and the third movement to the flight to the Brocken and Mephistopheles."*<sup>2</sup>

All the themes of the piano sonata arise from a single thematic core, reminiscent of the well-known beginning of Beethoven's Ninth Symphony. In the first movement (*Allegro moderato*), the composer presents the figure of Faust with his

personality, his doubts, his dreams, and the tragedy of his life. In the second subject, a "heavenly force" appears—a chorale that introduces a religious, hopeful mood.

The permanent motion of the triplets in the second movement (*Lento*) conjures up the whirring of Gretchen's spinning wheel. With its densely polyphonic texture of independent, expressive voices, the pastoral, slightly sentimental atmosphere of the middle section eventually segues into a dramatic departure. The movement closes with a dreamy, euphoric coda with continuous trills mimicking a love duet.

The pathetic music of the third movement (*Allegro molto*) offers not so much of a sound painting of the fantastic flight to the Brocken, but rather of the natural power of flight, the drive and dramatic impetus. It is full of dark figures and motifs (such as the *Dies Irae* motif). The ecstatic rhythms of the *Walpurgis Night* develop from a march. Ultimately, the complex dramaturgy of the sonata leads to a tragic, avalanche-like coda. The sound of massive bells reinforces the hopeless ending: the protagonist remains

entangled in his earthly passions and confirms the tragedy of human life.

**Dimitri Shostakovich (1906–1975)**  
**Piano Sonata No. 2 Op. 61 in B minor**

After his first piano sonata, Shostakovich did not work on this genre for sixteen years. It was at the time of the Second World War, in 1942–1943, that he composed the Piano Sonata No. 2 in B minor Op. 61. Together with his symphonies No. 7 and No. 8, the piano trio and the second string quartet, the sonata could be described as one of the musical monuments of the war period.

Shostakovich dedicated this work to the memory of the composer Leonid Nikolayev (1878–1942), who was one of Shostakovich's first piano teachers at the Petrograd Conservatory:

*"I am going through difficult days right now [...] I recently wrote a piano sonata. I dedicated it to Leonid Vladimirovich Nikolaev."*<sup>3</sup>

As it is known from the letters that the composer originally wanted to write a four-movement piano sonata. In February 1943, the pianist Lev Oborin advised him

to shorten the first movement, for which Shostakovich was very grateful.

The first movement (*Allegretto*) shows an almost symphonic scope of its development: from the agitated main theme with permanently running passages and an almost grotesque militaristic march of the secondary theme to the highly dramatic recapitulation. The continuous polyphonic elaboration of all the themes leads to a climax where the two themes of the exposition—the principal theme in B minor and the secondary theme in E flat major—appear simultaneously. The conflict is not resolved in the recapitulation, the principal theme returns in the mysterious coda, and the movement ends with short, dissonant chords.

The second movement (*Largo*) in A-flat major, with questioning motifs in the melody, represents the slow, melancholic and philosophical centre of the work. An introverted, contemplative mood prevails here. The even slower middle section with short ostinato chords in the left hand creates little contrast—the music seems rather mysterious and rigid. In the recapitulation, the theme forms a dialogue

through imitation in the left hand.

The final movement (*Moderato. Allegro non troppo*) is a chaconne with a monophonic, melancholic, and very introverted theme with a set of variations that flow one into the other without interruption. At first, the theme changes very little in terms of character and dynamics. However, from the third variation onwards, through the broken chords and a faster tempo, a strong transformation of character begins. In response, a dramatic chorale follows, full of sharp, dissonant harmonies. The next variations prepare another climax in which the theme sounds simultaneously in different note values and registers. After another variation with highly dramatic, almost exalted, dotted declamations, the music calms down, leading to a dark, melancholic epilogue.

### **Dmitri Kabalevsky (1904–1987)**

#### **Piano Sonata No. 3 Op. 46**

Dmitri Kabalevsky was an important Soviet composer, teacher and conductor who graduated from the Moscow Conservatory in 1930 under the supervision of Nikolai Myaskovsky and Alexander

Goldenweiser. Kabalevsky was a prolific contributor to the musical and cultural life of the Soviet Union. He edited the newspapers *Sovetskaya muzika* and *Music in Schools*, founded a Laboratory of Music Education and worked for the Ministry of Culture. Kabalevsky was also a member of the Soviet Committee for the Defense of Peace, a member of the World Peace Council from 1955 to 1959, and honorary president of the International Society for Music Education at UNESCO since 1972. In 1959 he was elected an honorary professor of the conservatory in Mexico City and in 1969 he was made a corresponding honorary member of the Berlin Academy of Arts (GDR), among many other accolades.

Kabalevsky composed in almost all musical genres. He wrote four symphonies, five operas and an operetta; instrumental concertos; string quartets; cantatas and vocal cycles; music for theatre and film, as well as piano pieces and songs. He wrote music for children and young people and held discussions with them about music, which were broadcast on the radio.

Kabalevsky's third piano sonata, composed in 1948, surprises with its optimistic and fairy-tale character, which stands in stark contrast with the difficult post-war years. The first movement (*Allegro con moto*) primarily contains uninhibited, lyrical themes without any significant conflict or drama. The contrasting development episode takes a march-like, invasive character; nevertheless, it does not leave a particularly dramatic but a grotesque impression.

The second movement (*Andante cantabile*) is reminiscent of a slow, contemplative waltz. The leisurely, almost singing melody is full of dissonances. A development of dense polyphony and dark colours glows with a short, dramatic culmination, but is immediately resolved again.

The third movement (*Allegro giocoso*) has a scherzo-like, humorous character. The principal theme imitates a declamatory trumpet sound. In the middle section, a fairy-tale-like episode appears with a wild and furious Baba Yaga dance, which is not taken seriously despite its aggressiveness and threat. The sonata

ends with a lively and jubilant coda that leaves the listener with a feeling of joy and optimism.

Anastasia Yasko  
Translation: Hannes Rox

**Anastasia Yasko** was born in Kursk (Russia). She began her musical education at the Gnessins Music School in Moscow, in the class of Prof. Tatiana Shklovskaya. In 2014 she completed her studies with Prof. Vera Gornostaeva at the Moscow Tchaikovsky Conservatory with distinction. From 2014 until 2017, Anastasia continued her studies at the Mozarteum University in Salzburg, where she completed a master's degree with Prof. Rolf Plagge and postgraduate studies with Prof. Jacques Rouvier. Since 2018 Anastasia Yasko teaches as an assistant in the class of Prof. Rolf Plagge at the Mozarteum University in Salzburg. After completing her doctorate at the Mozarteum, she was awarded her Ph.D. in 2020.

Anastasia Yasko has performed in Russia, Ukraine, Germany, Austria, Italy, Spain, France, Portugal and Japan. She has played with the Moscow State Youth Symphony Orchestra and the Kharkiv Philharmonic Symphony Orchestra. In August 2019, Anastasia performed at the Salzburg Festival as a prize winner of the Mozarteum Summer Academy. Her debut album

entitled *20<sup>th</sup> Century Russian Piano Sonatas* was released by ARS Produktion in January 2021 and was nominated in two categories for the *Opus Klassik* award. At the beginning of 2023, the pianist's second album *Chopin: Piano Works* was released by ARS Produktion, which was also nominated in two categories for the *Opus Klassik* award. Her book *The Piano Sonata in Russia in the Second Half of the 20<sup>th</sup> Century*, was published in 2024 by Waxmann.

Anastasia Yasko is a prize winner of numerous competitions and festivals. Among others, she received first prize at the International Igumnov Competition (Lipetsk, Russia, 2005), first prize at the Festival of Romantic Music for Young Musicians (Moscow, Russia, 2008), third prize at the 9th International Vladimir Krainew Competition (Kharkiv, Ukraine, 2008), third prize at the International Flame Competition (Paris, France, 2012), first prize at the Ennio Porrino International Piano Competition (Cagliari, Italy, 2013), fourth prize at the International Mauro Paolo Monopoli Piano Competition (Barletta,



<sup>1</sup> *Rachmaninoff, Literary Heritage (Vol. 2)*, Sovetsky Kompozitor, Moscow 1978, pp. 433-434

<sup>2</sup> *Soviet Music* 1946, No. 1, p. 85

<sup>3</sup> *Isaac Glikman, Pis'ma k drugu* [Letters to a friend], DSCH, Moscow 1993, p. 57.

Italy, 2016), third prize, Iberia Prize and a Recital Prize at the Marbella International Piano Competition (Marbella, Spain, 2018), first prize and two special prizes for the best interpretation of Chopin and Bach's music at the Carles & Sophia International Piano Competition (Girona, Spain 2023).

### Impressum

**Produzent: Annette Schumacher**

**Tonmeister: Sascha Tekale**

**Aufnahme: Juli 2024**

**Klavierhaus Schimpelsberger Wels**

**Flügel: Fazioli 278**

**Konzerttechniker: Michael Schimpelsberger**

**Fotografie: Victor Marin Roman**

**Cover: Anja Hoppe**

**Layout: Annette Schumacher**

**Text: Anastasia Yasko**

**Übersetzung: Hannes Rox**

**Gesamt: 78:11 Minuten**

© 2024

ARS 38 581

Anastasia Yasko - 20<sup>th</sup> Century Piano Sonatas

Sergei Prokofiev - Sonata Op. 103 No. 9 in c major

Georgy Sviridov - Sonata Op. 4

Samuil Feinberg - Sonata Op. 48 No. 12 in f sharp major

Mieczyslaw Weinberg - Sonata Op. 56 No. 4 in b minor



ARS 38 622

Anastasia Yasko - Frédéric Chopin

Andante spianato et Grande Polonaise brillante op. 22

Ballade f-Moll Nr. 4 Op. 52

Sonate h-Moll Nr. 3 Op. 58

Finale. Presto non tanto

Polonaise-Fantasie Op. 61

